

Poe, Edgar Allan: Ich weilte allein (1829)

1 Ich weilte allein
2 In der Welt voll Pein,
3 Und mein Herz war wie Sumpf so seicht,
4 Bis die schöne und sanfte Eulalie mir errötend die Hand gereicht –
5 Bis die blonde und junge Eulalie mir lächelnd die Hand gereicht.

6 Ach, weniger klar
7 Die Sternennacht war
8 Als die Augen der strahlenden Maid!
9 Und nimmer ist Hauch
10 Vom zartesten Rauch,
11 Dem Mond seinen Sternenglanz leiht,
12 So schön wie der Locke Eulalies bescheidene Lieblichkeit –
13 So schön wie der Locke Eulalies gleichgültige Lieblichkeit.

14 Nun Zweifel – nun Pein
15 Kehr nimmermehr ein,
16 Denn Seufzer um Seufzer strebt
17 Ihre Seele mir zu,
18 Und all Tag in Ruh
19 Astarte am Himmel schwebt,
20 Indessen zu ihr lieb Eulalie ihr mütterlich Auge hebt –
21 Indessen zu ihr jung Eulalie ihr Veilchenauge hebt.

(Textopus: Ich weilte allein. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33262>)